

Einleitung

Der Pferdebestand in der Bundesrepublik Deutschland, beziehungsweise in der Europäischen Union besteht bis auf wenige Ausnahmen (z.B. Zug- und Forstpferde) aus Sportpferden der klassischen Disziplinen, wie Dressur-, Spring-, Military- und Fahr- und Freizeitpferden. Darüber hinaus sind es Western-, Vollblut- (Galopprennpferde) und Traberpferde, die eines besonderen Hufschutzes bedürfen. Für all diese Pferde ist ein, für die Sportart geeigneter Beschlag erforderlich. Ferner müssen bei bestimmten Hufformen, fehlerhaften Gliedmaßenstellungen, bei bestimmten Lahmheiten (z.B. Podotrochlose, Spat, Stelzfuß) und Krankheiten (z.B. Hufrehe) besondere orthopädische Hufbeschläge angefertigt werden. Diesen Anforderungen ist nur ein gut ausgebildeter, staatlich geprüfter Hufbeschlagschmied gewachsen. Diesbezüglich werden große Hoffnungen an die neue Hufbeschlagsverordnung geknüpft.

Es soll im Folgenden ein Überblick über die Entwicklung der Hufpflege und des Hufbeschlages von der Antike bis in die Neuzeit gegeben werden. Die während dieser Zeit entwickelten Hufrehebeschläge werden einer besonderen Betrachtung unterzogen. Als Grundlage diente zum einen die Hufeisensammlung der ehemaligen Berliner veterinärmedizinischen Bildungsstätte. Zum anderen wurden die Hufrehebeschläge in den Hufbeschlagsmuseen/ Ausstellungen der Veterinärmedizinischen Universität in Wien, der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig und des Museums der Universität Hohenheim vergleichend analysiert.

Die Probleme um die Hufrehe sind trotz intensiver Bemühungen seit der Antike noch immer nicht gelöst, obwohl es auf dem Gebiet der Diagnose, Pathogenese und Therapie erhebliche Fortschritte gab. Unter Berücksichtigung dieser Gegebenheiten soll in der vorliegenden Untersuchung analysiert werden, ob die Neuerungen in der Pferdeheilkunde ihren adäquaten Niederschlag in der Hufbeschlagslehre fanden. Dabei ist zu eruieren, welche grundsätzlich richtigen Vorgehensweisen der vergangenen 200 Jahre heute noch gültig sind, bzw. wieder aktuell sind. Darüber hinaus soll erläutert werden, von welchen orthopädischen Behandlungsmethoden inzwischen abgesehen wurde.